

A14 Bayerns Wirtschaft zukunftssicher machen – Was der Standort Bayern braucht

Gremium: LAG Wirtschaft und Finanzen
Beschlussdatum: 19.09.2024
Tagesordnungspunkt: Fortsetzung TOP 7 Anträge

1 **Mehr Arbeits- und Fachkräfte für einen starken bayerischen Wirtschaftsstandort**

2 Bayerns Wohlstand kann nur erhalten werden, wenn ihn genügend Menschen ständig
3 neu erarbeiten. Deshalb brauchen wir heute und in Zukunft genügend Menschen in
4 Arbeit. Der demografische Wandel ist eine sehr große Herausforderung, denn er
5 bedeutet, dass mittelfristig mehr Menschen in Rente gehen, als jüngere in Arbeit
6 kommen. Der Fachkräftemangel war früher, inzwischen herrscht ein allgemeiner
7 Arbeitskräftemangel. Qualifikation und eine ausreichende Anzahl der
8 Arbeitskräfte sind entscheidend für Bayerns Wohlstand.

9 Daher müssen wir

- 10 • Die Rahmenbedingungen verbessern, damit mehr Menschen in Vollzeit arbeiten
11 können
- 12 • mehr qualifizierten Zuzug nach Bayern aus dem In- und Ausland ermöglichen.
- 13 • die Arbeits- und Lebensbedingungen für alle Menschen in Bayern attraktiv
14 machen.

15 **Wir bayerische Grüne fordern:**

- 16 • **Hürden für Frauen am Arbeitsmarkt abbauen**

17 In Bayern arbeiten Frauen überdurchschnittlich oft in Teilzeit. Gründe dafür
18 sind häufig Hürden, die Frauen am Arbeitsmarkt im Weg stehen. Diese Hürden
19 möchten wir abbauen. Eine wichtige Maßnahme für Familien ist der **Ausbau der**
20 **Kitaplätze und der Ganztagsbetreuung**. Auch Eltern und besonders auch
21 Alleinerziehende ohne helfenden Hintergrund (Familie, Freunde) sollen eine
22 Vollzeitbeschäftigung ausüben können. Würden erwerbstätigen Frauen in Teilzeit
23 in Deutschland ihre Wochenarbeitszeit um eine Stunde erhöhen, dann entspräche

24 das bundesweit 70.000 Vollzeit-Stellen.

25 • **Arbeitslose und Unterbeschäftigte in Arbeit bringen**

26 Auch wenn die Arbeitslosenzahl in Bayern mit 3,6% (Bund 6,0% - Zahlen vom Juli
27 2024) niedrig ist, sind doch fast 280.000 Menschen arbeitslos gemeldet,
28 zusätzlich zur Dunkelziffer außerhalb der Statistik. Auch hier besteht
29 Potential, mehr Menschen in Arbeit zu bringen. Eine gezielte Bekämpfung der
30 Ursachen dieser Arbeitslosigkeit ist erforderlich. Wenn die Zahl sinkt, werden
31 die Sozialsysteme direkt entlastet.

32 • **Berufliche Bildung stärken**

33 Die Auszubildenden von heute sind die Fachkräfte von morgen. Laut aktuellen
34 Berufsbildungsbericht hat Bayern innerhalb der westlichen Bundesländer 2022 nach
35 Hamburg und Hessen die geringste Ausbildungsquote und Lehrstellen bleiben
36 unbesetzt.

37 Das duale Ausbildungssystem gilt nach wie vor als eine der tragenden Säulen der
38 Wirtschaft und als weltweites Vorbild. Wir wollen dieses Potential vollständig
39 ausschöpfen und exzellent ausgebildete Nachwuchskräfte mit Visionen in die
40 Arbeitswelt der Zukunft entlassen. Berufliche Bildung muss mit der Zeit gehen.
41 Es gilt, Ausbildungsordnungen hinsichtlich Ausbildungsberufsbild,
42 Ausbildungsrahmenplan sowie die Abschlussprüfungen an die Veränderungen durch
43 technologischen Fortschritt und aktuelles Zeitgeschehen anzupassen. Den
44 beruflichen Schulen und überbetrieblichen Ausbildungsstätten muss vom Freistaat
45 ein ausreichender Etat für personelle sowie materielle Ausstattung und
46 Fortbildung zugewiesen werden.

47 Berufliche Orientierung durch verpflichtende Betriebspraktika berufspraktische
48 Inhalte und Beratung für den Weg zur Ausbildung muss an allen Schularten ab der
49 7.Klasse fest verankert werden. Diese Praktika ermöglichen es den Unternehmen
50 auch, um für sich und den jeweiligen Beruf zu werben.

51 • **Zuziehende unterstützen**

52 Menschen, die zusätzlich nach Bayern kommen, haben je nach Ausbildung und Stand
53 der Integration unterschiedliche Bedarfe, die sich wie folgt priorisieren
54 lassen:

- 55 ◦ Wohnraum
- 56 ◦ Arbeit
- Erwerb von Deutschkenntnissen
- Unterstützung bei den bürokratischen Schritten

- 57 ◦ Zügige Anerkennung von Bildungs- und Berufsabschlüssen
- Integration, Kontakte im Umfeld
- 58 ◦ Wohlfühlfaktoren

59
62 Zuziehende Deutsche oder eine Österreicherin oder ein Schweizer werden die
63 Herausforderungen beim Zuzug in der Regel alleine bewältigen. ExPats erhalten
60 oft von ihrem Arbeitgeber oder spezialisierten Agenturen die erforderliche
64 Unterstützung.
65
61

66 Andere Arbeitskräfte haben bei den ein oder anderen oben genannten Punkten
67 Bedarfe, - **Das Ziel muss sein: Schritt für Schritt selbständig und unabhängig**
68 **von Unterstützung zu werden. Vollwertig integrierte Menschen stärken unsere**
69 **Wirtschaft und unsere Sozialsysteme, denn die Arbeitenden zahlen Steuern und die**
70 **Bezüge der Rentnerinnen und Rentner.**

71 Gezielte Integration von Menschen aus den verschiedensten Ländern und Kulturen
72 bereichert nicht nur unser Land, sondern verringert auch Ängste und Vorurteile
73 der schon länger hier Ansässigen und hilft, die Herausforderungen gemeinsam
74 anzupacken. Für die Zugezogenen ist die Integration sicherlich die wichtigste
75 Voraussetzung, um langfristig in Bayern zu leben und zu arbeiten.

76 **Die Rahmenbedingungen für eine lebenswerte Zukunft** sind in Bayern und
77 Deutschland noch immer vorhanden und **müssen verteidigt und gepflegt werden:**
78 Sicherheit, Rechtsstaat, ein funktionierendes Gemeinwesen und die soziale
79 Absicherung, eine offene Gesellschaft mit Entwicklungsmöglichkeiten für alle und
80 hohe Standards im Arbeits- und Gesundheitsschutz.

81 Hinzu kommt ein im europaweiten Vergleich hochwertiges Gesundheitswesen, Kunst
82 und Kultur, Traditionen und Innovation, sowie schöne Landschaften, die zentrale
83 Lage in Europa und die Internationale Anbindung.

84 Diese Faktoren kommen allen Einwohnerinnen und Einwohnern Bayerns zugute und
85 tragen so zur gegenseitigen Akzeptanz bei.

86 • **Stärkung des ländlichen Raums - auch zur Entlastung der Ballungsgebiete**

87 Der ländliche Raum kann als Wohn- und Arbeitsort noch attraktiver werden, wenn
88 es eine gute Verkehrs- und Digitalinfrastruktur gibt und attraktiver Wohnraum
89 vorhanden ist.

90 Denn es gibt in Bayern viele **Regionen mit bezahlbarem Wohnraum und manche mit**
91 **Leerstand.** Wenn sie attraktiver werden, **kann ein Zuzug in diese Regionen die**
92 **Ballungsräume entlasten und diese Regionen stärken, was eine Win-win-Situation**
93 **bedeutet.** In Bayern handelt es sich hier allerdings um ländliche Räume und

94 kleinere Städte, mit - jenseits des privaten KFZ - meist sehr schlechter
95 Verkehrsinfrastruktur. Arbeitende haben hier längere Wege. Wenn diese nur mit
96 eigenem KFZ bewältigt werden können, ist das teuer und anstrengend.

97 Es braucht **eine Initiative zum strategischen Ausbau von Bus & Bahn**, die die
98 Regionen mit vorhandenem und bezahlbarem Wohnraum an die wirtschaftsstarken
99 Regionen passend und attraktiv anbindet. Es gibt im ländlichen und
100 strukturschwachen Raum viele öffentliche Fördermöglichkeiten für die Schaffung
101 von modernem, attraktivem Wohnraum. Dies findet überwiegend im Bestand statt, so
102 dass zusätzlich beim Ressourcen- und Energieverbrauch gegenüber Neubauten
103 gespart wird. Die gute **Verkehrsanbindung und auch der Breitbandanschluss** sind
104 für die meisten arbeitenden Menschen erforderlich, um im ländlichen Raum wohnen
105 und leben zu können.

106 Dies ist auch ein wirksamer Faktor für gleichwertige Lebensverhältnisse und
107 gegen das gesellschaftlich gefährliche Gefühl, abgehängt und nicht wertgeschätzt
108 zu werden.

109 Genügend Arbeitsplätze allein reichen nicht, um Bayern attraktiv zu machen. Das
110 Gesamtpaket muss stimmen. Unser grüner Ansatz für ein lebenswertes Bayern hat
111 genau das im Blick. Nach den Menschen widmet er sich im zweiten Teil den
112 Unternehmen:

113 **Unternehmen für Bayerns Zukunft & Infrastruktur für Bayerns Unternehmen**

114 Auch wenn Bayerns Unternehmen, egal ob Handwerk, Mittelstand oder Industrie,
115 aktuell genügend Arbeit bieten können und in den unterschiedlichsten
116 Wirtschaftszweigen erfolgreich sind, haben sie neben dem Arbeitskräftemangel
117 noch zahlreiche weitere Herausforderungen.

118 In vielen Unternehmen herrscht kaum zu bewältigender Digitalisierungsstau,
119 überwiegend wegen nicht genügend eigenem Fachpersonals und überlasteten,
120 unterbesetzten Dienstleistern in der IT-Branche.

121 Die Multikrisen der letzten Jahre haben die Unternehmen geschwächt und
122 gestresst. Der Wandel der globalen Rahmenbedingungen (Schutzzölle, De-Risking,...)
123 bedeuten weiteren Veränderungsdruck für viele Unternehmen.

124 Die Unternehmen müssen zusätzlich große Anstrengungen bei Umbau oder Austausch
125 ihrer auf Öl, Kohle und Gas basierenden Prozesse und Ausrüstungen leisten.

126 Die Energiewende schreitet zwar im Stromsektor bei der Erzeugung gut voran,
127 gerade in Bayern aber wurden bekanntlich der Ausbau der Stromtrassen und der
128 Windkraft versäumt und auch keine Initiativen zum Energy Sharing und zum

129 Speicherausbau gestartet. Die Unternehmen fragen sich da zurecht, ob genügend
130 günstiger Strom in Bayern zur Verfügung stehen wird, oder ob aufgrund von
131 Engpässen die Preise unkalkulierbar werden.

132 Wir planen daher:

133 • **Digitalisierungsinitiative für bayerische Unternehmen**

134 Grundsätzlich fehlen neben den umsetzenden IT-Fachkräften auch die gestaltenden
135 Planer, Projektleiter und Business Analysts. Denn Digitalisierungsprojekte
136 greifen in alle Bereiche der Wirtschaft und Gesellschaft ein und müssen auch
137 entworfen und gemanagt werden. Für diese Schlüsselpersonen und-funktionen
138 **braucht es eine Aus- und Fortbildungsinitiative**. Da gerade hier die Zeit
139 besonders drängt, müssen solche Fachkräfte auch angeworben werden.

140 Zusätzlich benötigen wir **die Schaffung von Zentren zur Digitalisierungs-**
141 **Unterstützung für KMU's**. Der Aufbau dieser Zentren soll in Zusammenarbeit mit
142 Hochschulen und Wirtschaftsverbänden erfolgen. Ziel ist die Erarbeitung von
143 konkreten Paketen, die Best Practices in den verschiedenen Sektoren beschreiben
144 und KMU's so eine zügige Umsetzung ihrer Digitalisierungspläne ermöglichen.

145 • **Weitere Anstrengungen beim Breitbandausbau und das Schließen der**
146 **Funklöcher**

147 Hier sind wir in Bayern im internationalen Vergleich schlecht; der Zustand ist
148 beschämend. Der Ausbau ist ein entscheidender Standortfaktor und relevant für
149 die nationale wie internationale Wettbewerbsfähigkeit.

150 Hier ist es geboten, dass Bayern aus dem hinteren Feld nach vorne aufschließt.

151 • **Förderprogramme vereinfachen und dem Mittelstand zugänglich machen**

152 Der Freistaat Bayern investiert jährlich aus dem Etat des
153 Wirtschaftsministeriums ca. 1 Mrd. Euro für allgemeine sowie regionale und
154 strukturelle Wirtschaftsförderung. Die Fördermöglichkeiten sind so vielfältig
155 und unübersichtlich, dass insbesondere KMU sich ohne professionelle
156 Unterstützung (Förderlotsen) kaum einen Überblick verschaffen können. Zudem sind
157 die Anträge oft sehr aufwendig, weshalb kleinere Unternehmen darauf verzichten.
158 Für KMU brauchen wir eine verbesserte Beratung und einfacheren Zugang zu
159 bayerischen Förderprogrammen. Außerdem braucht es eine deutliche Verschlinkung
160 und mehr Transparenz, um Mitnahmeeffekte zu unterbinden.

161 • **Unterstützung der Unternehmen beim Umstieg auf klimafreundliche**
162 **Technologien durch flexible Abschreibungsmöglichkeiten**

163 Wer Fossil-basiertes ersetzt durch klimafreundlichere Technologie auf Basis
164 erneuerbarer Energien, kann die dafür erforderlichen Investitionen flexibel
165 abschreiben, und zwar per jährlicher Entscheidungsmöglichkeit über die Höhe der
166 anteiligen Abschreibung.

167 Da die Unternehmensbesteuerung Sache des Bundes ist, muss dieser Punkt kongruent
168 vom Bund geregelt werden. Die dadurch angereizten Investitionen stärken die
169 bayerische Wertschöpfung.

170 • **Eine Initiative zu Energy Sharing und Speichertechnologien**

171 Energy Sharing ermöglicht Unternehmen und Privatpersonen in ihrem näheren Umfeld
172 ihren Strom, Wärme oder Kälte zu attraktiven und unbürokratischen Bedingungen zu
173 teilen. Es ist dabei nicht nur ein Weg mehr Menschen gemeinsam an der
174 Energiewende teilhaben zu lassen, sondern auch eine Chance für die Unternehmen
175 ihren eigenen Standortvorteil auszubauen. Wir benötigen im dezentralen
176 Stromsystem der Zukunft vermehrt Speichertechnologien. Wir brauchen eine breite
177 Palette an skalierbaren und sofort einsetzbaren Speichertechnologien für
178 Unternehmen und Energieversorger. Wasserstoff allein ist keine ausreichende
179 Lösung, zumal er in anderen Bereichen sinnvoller und effizienter eingesetzt
180 werden kann. Neue Möglichkeiten der Vermarktung gespeicherter Energie und im
181 Bereich des Energy Sharing schaffen einen neuen Investitionsanreiz für die
182 Unternehmen in Bayern. Neben der gesetzgeberischen Gestaltung planen wir auch
183 eine Forschungs- und Anwendungsinitiative im Bereich der Speichertechnologien.

184 • **Weiterer Ausbau der Erneuerbaren Energien**

185 Erneuerbare Energien sind ein Standortvorteil. Für das Erreichen der Ausbauziele
186 reicht es nicht aus, nur auf die Ausbauzahlen bei Solarenergie oder Wasserkraft
187 zu verweisen. Auch das 2%-Ziel für die Windenergie muss konsequent umgesetzt
188 werden, um ausreichend Flächen für die Windenergie zur Verfügung zu stellen.
189 Zusätzlich müssen auch die Genehmigungsprozesse in den bayerischen Behörden
190 beschleunigt werden u.a. durch eine angemessene personelle Ausstattung.
191 Netzbetreiber müssen zur Aufschaltung (Netzzugang) neuer Anlagen binnen zwei
192 Monaten nach Errichtung verpflichtet werden.

193 Die Übertragungs- und Verteilnetze müssen den neuen Bedingungen entsprechend
194 angepasst und wo nötig ihr Ausbau beschleunigt werden.

Unterstützer*innen

Susann Freiburg (KV Lichtenfels), Sascha Müller (KV Schwabach), Dieter Janecek (OV Neuhausen-Nymphenburg), Frank Wigger (KV Nürnberg-Stadt), Maria Krieger (KV Kelheim), Doris Wagner (KV München), Christian Hartranft (KV München), Martin Züchner

(OV Neuhausen-Nymphenburg), Britta Jacob (KV Dachau), Evelyn Eckert (KV München), Sven Ingenfeld (KV München), Helga Mandl (KV Traunstein), Irina Freihart (KV München), Ulrich Blessing (KV München), Eike Hallitzky (KV Passau-Land), Henrik Schmidt-Heck (KV Roth), Katrin Grünbaum (KV Fürth-Stadt), Nicola Tews (KV Aschaffenburg-Stadt), Christoph Lochmüller (KV Ebersberg), Claudius Rafflenbeul-Schaub (KV Miesbach), Sanne Kurz (KV München), Tom Aurnhammer (KV Nürnberg-Stadt), Martina Neubauer (KV Starnberg), Lendita Musliji (KV München), Ulrike Schweiger (KV Berchtesgadener Land), Andreas Auer (KV Passau-Stadt), Martin Wolf (KV Miesbach), Gabriele Masch (KV München), Tanja Josche (KV Roth), Michael Sasse (KV Rosenheim), Ingrid Schröder-Donaubauer (KV Regensburg-Land), Günter Bolz (KV Nürnberg-Land), Lucas Pöllinger (KV Schwandorf), Frédérique Schmidt-Baricault (KV Fürstenfeldbruck), Heidi Schiller (KV München), Philipp Jonsson (KV Fürstenfeldbruck), Paulus Maximilian Guter (KV Erlangen-Stadt), Stephan Fritsch (KV Erlangen-Stadt), Peter Hartmann (KV Bad Kissingen), Katharina Bach (KV Ansbach), Roland Barfus (KV München), Wolfgang Hofmann (KV Bad Kissingen), Rudolf Schmidhuber (KV Mühldorf), Karin Scherer (KV Erlangen-Land), Jan Schollmeier (KV Bamberg-Stadt), Alexander Rohde (KV Freyung-Grafenau), Gabriele Graswald-Vidovic (KV München), Reiner Kurzmann (KV Nürnberg-Land), Christina Stiemer (KV München), Mia Peters (KV München), Thorsten Kellermann (KV München), Veronika Leiner (KV Oberallgäu), Hauke Wulfmeyer (KV Nürnberg-Stadt)